

Rottweil
Hl.-Kreuz-Münster
erbaut 1967

Die Klais-Orgel

Information
Dezember 1967

Johannes Klais
Orgelbau KG
D-5300 Bonn 1
Kölnstraße 148
Telefon (02221) 32484

Grafik-Design:
Norbert v. Chamier
Essen

Fotos:
Hans Gerd Klais
Bonn



Prospekt:
Josef Schäfer

Disposition:
Hans Gerd Klais und
K.M.D.
Peter A. Stadtmüller,
Rottenburg

I. Positiv C-a³

Holzgedackt	8'
Quintade	8'
Principal (Prosp.)	4'
Rohrflöte	4'
Octav	2'
Waldflöte	2'
Sesquialtera	2-3f 2 ² / ₃ '
Scharff	4f 1'
Dulcian	16'
Krummhorn	8'

Pedal C-f¹

Principal (Prosp.)	16'
Subbaß	16'
Octav	8'
Gemshorn	8'
Superoctav	4'
Trichtergedackt	4'
Nachthorn	2'
Rauschbaß	3f 5 ¹ / ₃ '
Hintersatz	4f 2 ² / ₃ '
Fagott	32'
Posaune	16'
Zinke	8'

Koppeln:
I-II, III-II, IV-II,
III-I, IV-I, IV-III,
I-P, II-P, III-P, IV-P

II. Hauptwerk C-a³

Pommer	16'
Principal (Prosp.)	8'
Spitzflöte	8'
Octav	4'
Holztraverse	4'
(überbl. ab fs)	
Superoctav	2'
Cornet ab fs	5f 8'
Mixtur	4f 1 ¹ / ₃ '
Cymbel	3f 1 ¹ / ₂ '
Trompete	16'
Trompete	8'
Clairon (franz.)	4'

Tremulanten: I, III, IV
5 Setzerkombinationen

III. Schwellwerk C-a³

Holzprincipal	8'
Rohrgedackt	8'
Octav	4'
Blockflöte	4'
Nasard	2 ² / ₃ '
Flachflöte	2'
Terz	1 ³ / ₅ '
Superoctav	1'
Acuta	5f 2'
Fagott	16'
Hautbois (franz.)	8'

Mechan. Spieltraktur
Elektr. Registertraktur
Schleifladen
52 Register

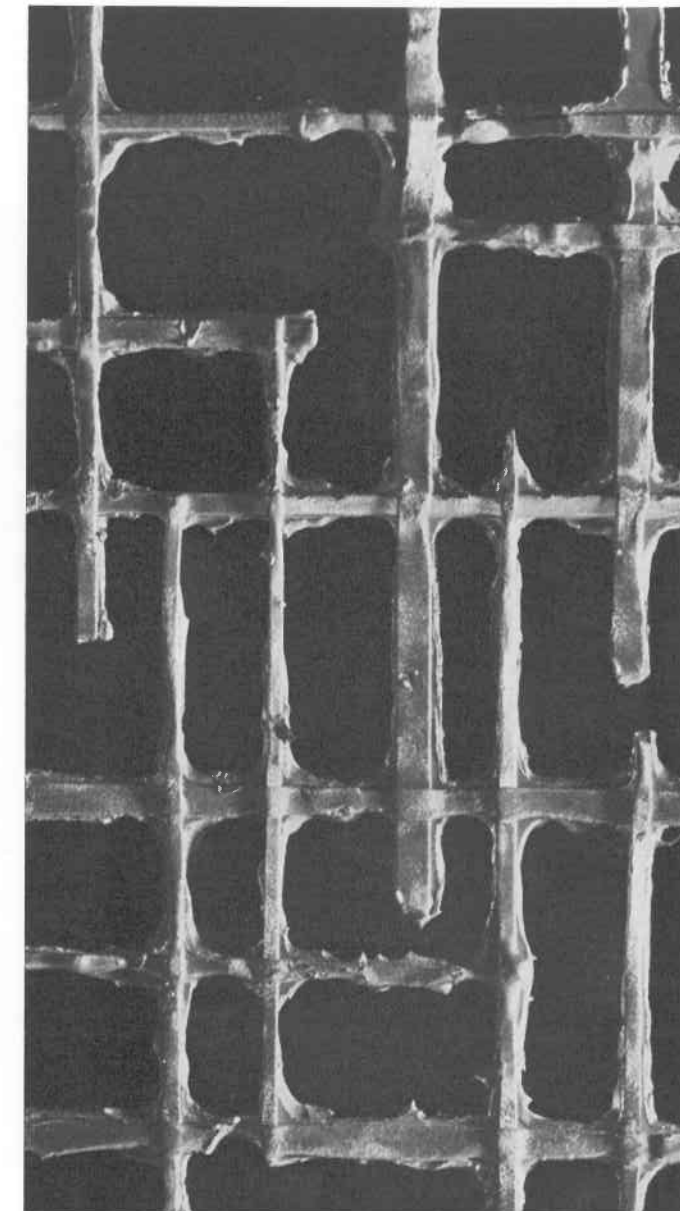
IV. Kleinpositiv C-a³

Kleingedackt	8'
Spillpfeife	4'
Principal (Prosp.)	2'
Larigot	1 ¹ / ₃ '
Non	8 ⁸ / ₉ '
Quintcymbel	2f 1 ¹ / ₄ '
Bärpfeife	8'



Im Spieltisch sind alle Registerzüge auf der linken Seite angeordnet, da erfahrungsgemäß beim Spielen eher die linke als die rechte Hand zum Umregistrieren frei ist. Auf der rechten Seite ist der Platz für Notenfächer genutzt.

Durch den Einbau von Setzerkombinationen konnte der Spieltisch entsprechend schlicht und übersichtlich gestaltet werden. Jedes Teilwerk verfügt über eine senkrechte Doppelreihe von Registerzügen, beginnend links mit dem Pedal, daran anschließend das I. bis IV. Manual. Oberhalb des querverlaufenden Zwischenraumes sind die Labialregister angeordnet, und zwar in der linken Hälfte jeder Doppelreihe die Principale, in der rechten der Weitchor. Entsprechend dem Klangbild liegen die größten Fußzahlen immer unten und die Mixturen an oberster Stelle. Unterhalb des Zwischenraumes befinden sich jeweils in der linken Hälfte der Doppelreihe die Zungen und in der rechten die dem Teilwerk zugehörigen Koppeln. So entspricht diese Registratur bereits in ihrer Anlage dem klanglichen Aufbau der Disposition.



Ein über den Prospektpfeifen angebrachtes Gitter ist nicht ausschließlich als dekorativ-ornamentales Element zu verstehen. Es dient in erster Linie dazu, die Tonbildung positiv zu beeinflussen. Die innerhalb der Gehäuse entstehende Klangmischung der einzelnen Register wird vor dem Austritt durch das Gitter gehemmt und erfährt damit eine intensivere Verschmelzung.

Je nach Geschmack und Vorstellung läßt sich ein Gitterwerk entweder vor, oberhalb oder hinter den Pfeifenmündungen einhängen.

Im Münster zu Rottweil ist es in Zinn geschmolzen und schafft so den Übergang von Zinnpfeifen zum hellgefaßten Orgelgehäuse. Ganz bewußt wurde für die Wahl des Ornamentes nicht auf historische Vorbilder zurückgegriffen, sondern eine lebendige, unserer Zeit entsprechende Form entworfen.

Das Bestreben, die Rückwand und das Netzgewölbe des Raumes spürbar, ja sogar sichtbar zu lassen, führte zu einem stark aufgegliederten Prospekt.

Die Pfeifenfelder wachsen aus dem tragenden Mittelteil heraus. Gleichzeitig treppen sich die Gehäusedecken vom Pedal und Positiv in einer Gegenbewegung zum Gewölbe ab und konzentrieren den Blick auf das so eingerahmte Hauptwerk, das damit klanglich und optisch den ihm zukommenden Mittelpunkt bildet.

Unterhalb vom Hauptwerk ist das Kleinpositiv in den Mittelteil eingebaut. Von der Disposition her ist es mit einem Brustwerk vergleichbar, in der Registeraufstellung folgt es jedoch dem Prinzip der übrigen Werke, deren Prospekte von den jeweils tiefsten Principalstimmen gebildet werden. Der Tonverlauf im Terzabstand gibt dem Kleinpositiv besonderen Reiz und seine klangliche Eigenständigkeit, die sich mit beweglichen Falttüren vom Spieltisch aus beliebig variieren läßt.

Mit einem Abstand von 80 cm vor der Hauptorgel steht oberhalb des angebauten Spieltisches das große Positiv als Partner zum Hauptwerk. Im Unterbau des

Hauptorgelteils befindet sich das für romantische Musik vorgesehene Schwellwerk. Es hebt sich klanglich ohne Präsenzverlust deutlich von den übrigen Manualen ab.

Das in C- und Cis-Seite aufgeteilte Pedal umrahmt mit je zwei Feldern die Manualwerke.

Der Grundgedanke bei der Planung des Instrumentes ging davon aus, eine Form zu finden, die sich ohne wesentliche Beeinträchtigung in die gegebene historische Situation einfügt und gleichzeitig in der Lage ist, den Ansprüchen einer großen Orgel hinsichtlich des Platzbedarfs gerecht zu werden. Das Resultat: weitgehende Transparenz der Raumarchitektur; klarer Werkaufbau unter dem heilsamen Zwang der mechanischen Erreichbarkeit; die Neues mit Altem integrierende Formgebung als unverwechselbares zeitgenössisches Zeugnis.

The Console

In the console, all the stop knobs are on the left hand side, since experience in playing suggests that the left hand is more readily free for registration than the right. On the right side, space is provided for music shelves.

By the use of adjustable combinations, the console can be designed to look simple and clear. Each division of the organ has a double vertical column of stops, beginning with the Pedal on the left and working through from Manual I to Manual IV on the right. In the upper section are the flue stops. On the left, in each case, are the principals, and on the right the flutes and mutations. Lower pitches are at the bottom, and mixtures at the top. In the lower section on the left side are the reeds, and on the right, the couplers which belong to the division concerned. The stops thus show clearly the tonal build-up of the specification.

Pipe Shades

A grille over the pipes is not merely decorative. It serves primarily as a positive influence on tone quality. The blending of the individual stops in the case is encouraged by the shade.

According to taste and intention, the shade may be placed above, in front of, or behind the pipe tops.

In Rottweil it is made of cast tin, and serves to link the pipes to the contrasting light-coloured case work. The pattern of the shade was deliberately based not on historic designs, but rather on a lively contemporary pattern.

The desire to retain the feeling of the rear wall, and keep the ribbed vaulting properly visible, led to a highly sectionalised case. The pipe fronts grow from the central load-bearing section. The sides of the Pedal and Positiv cases rise in steps, in a wavy movement to the vault, and concentrate the attention upon the central Great, which appropriately occupies a middle position, both optically and tonally. Below the Great is the Klein-Positiv. This, as may be seen from the specification, is after the style of a Fagwerk. It follows the same scheme as the other sections, in that its case pipes are those from the lowest principal register on the division. The planting of the pipes gives the Klein-Positiv a certain attractiveness and a tonal individuality. Its tone can be varied by the use of the folding doors, which are controlled from the console.

The main Positiv rises above the console, standing in front of the main organ by a distance of 80 cm. It is the counterpart to the Great organ. In the lower level of the main organ section of the organ is the Swell. It is designed

especially for the performance of romantic organ music. It brings out its tone quality quite distinctly from the rest of the organ.

The Pedal, divided into C and C sharp sides, flanks the manual divisions with two towers on each side.

The basic ideas in planning this scheme were concerned with finding a form which could fulfil the demands of a large organ, taking into account the space needed, without being in any way a detrimental influence in the historic situation into which it was introduced. The result gives a great transparency of design and a clear "work-principle" layout. All was conceived under the healthy influence of the need to build tracker action. The result has been to integrate old and new in this unmistakably contemporary concept.